

„Pegasus“ schockt Apple-Nutzer

Experten sprechen von der „ausgeklügeltsten Attacke“, die sie je auf einem Gerät gesehen haben: Ein Spionage-Programm verschaffte sich dank Software-Schwachstellen Zugang zu I-Phones. Ein Rückschlag für den Konzern Apple, der mit der Sicherheit seiner Geräte wirbt.

Von Andrej Sokolow, dpa

Berlin. Auch nach den NSA-Enthüllungen von Edward Snowden schienen zumindest moderne Smartphones sicher zu sein – doch die Spionage-Software „Pegasus“ stellt das Vertrauen der Nutzer nun auf eine harte Probe. An allen ausgeklügelten Schutz-Mechanismen von Apple vorbei konnte das Programm volle Kontrolle über ein I-Phone übernehmen. „Man bekam Zugriff auf alles! Es war nicht mehr Ihr Telefon“, betont Gert-Jan Schenk, Europa-Chef der Sicherheitsfirma Lookout, die „Pegasus“ einfindet und sezieren.

Dank dreier bisher unbekannter Software-Schwachstellen nistete sich „Pegasus“ direkt im Herzstück des I-Phone-Betriebssystems I-OS, dem



Saurer Apfel: Vor allem Apple hat den Datenschutz bei seinen I-Phones und das Vertrauen der Nutzer zu einem Verkaufsargument gemacht. Doch nun wurde eine Spionage-Software mit beispiellosen Fähigkeiten entdeckt. Wer ein Apple-Smartphone hat, sollte dringend ein Update der Betriebssoftware vornehmen. Bild: dpa

sogenannten Kernel, ein. Das ist der Grund, warum es für die Angreifer keine Grenzen mehr gab. „Selbst wenn man Online-Dienste mit Verschlüsselung nutzt, ist das egal – die Daten werden abgegriffen, noch bevor sie verschlüsselt werden“, erklärt Schenk. „Pegasus“ ist das erste bekannte Spionage-Programm mit so weitreichenden Fähigkeiten.

Konzern reagiert schnell

Dass diesmal I-Phones betroffen sind, ist schmerzhaft für Apple. Denn der Konzern machte den Datenschutz und das Vertrauen der Nutzer zu einem Verkaufsargument und investiert auch massiv in Sicherheit. Apple stopfte die Lücken mit einem Update nach zehn Tagen (siehe Infokasten). Das ist recht schnell für die Verhältnisse der Branche. Doch die

Unsicherheit ist gesät. Auf den Smartphones lagern immer mehr Daten zu unserem Leben: Privateste Kommunikation, Bilder, Kontoinformationen, Gesundheitswerte. Sie können die Bewegung der Nutzer registrieren und sind auch bei vertraulichen Gesprächen immer dabei.

Und moderne Smartphone-Systeme sind komplexe Gebilde mit Millionen Zeilen Software-Code. Wie viele solcher Schwachstellen könnten da noch drinstecken? Wie viele werden auf ähnliche Weise ausgenutzt? Und durch wie viele Telefone fraß sich „Pegasus“ schon durch?

Schwer zu sagen, heißt es bei Lookout. Dass die israelische Entwicklerfirma NSO Group, die einem amerikanischen Finanzinvestor gehört, einen jährlichen Umsatz von 75 Millionen Dollar ausweise, zeuge von

einem regen Geschäft. Ansonsten könne man nur sagen, dass „Pegasus“ deutlich mehr als ein Jahr unterwegs gewesen sei.

„Normalos“ noch sicher

Während nach Erkenntnissen der Experten Menschenrechtler und Journalisten in den Vereinigten Arabischen Emiraten und Mexiko mit dem Programm angegriffen wurden, dürften gewöhnliche Smartphone-Nutzer bisher noch in Sicherheit sein. Nach Erkenntnissen von Lookout konnte „Pegasus“ alle Versionen des I-Phone-Betriebssystems ab I-OS 7 befahlen. Die Software könne Anrufe mitschneiden, Aufenthaltsorte verfolgen, Kontaktlisten einsehen, E-Mails lesen sowie Daten von Facebook, Whatsapp, Skype, Telegram, Viber oder We Chat abgreifen.

Dringendes Update

I-Phone-Nutzer sollten schleunigst die neueste Version von Apples I-OS installieren. Version 9.3.5 schließt eine Sicherheitslücke im System, über die I-Phones und I-Pads mit Spionage-Software infiziert werden können. Laut Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik könnten auf diese Weise persönliche Daten ausgespäht oder schwere Schäden am Telefon angerichtet werden. Der schnellste Weg zum Update führt über die Einstellungen und die Option „Allgemein/Softwareaktualisierung“. (dpa)

AKW-Arbeiter bei Unfall getötet

Hameln. (dpa) Bei Wartungsarbeiten im nicht-nuklearen Teil des Atomkraftwerks Grohnde in Niedersachsen ist ein Mitarbeiter tödlich verunglückt. Laut Mitteilung des Betreibers Preussen Elektra war während der Arbeiten im Bereich der Hilfs-Kesselanlage Ursache Wasserdampf ausgeströmt. Der Mitarbeiter erlitt so schwere Verletzungen, dass er an der Unfallstelle starb. Polizei und Staatsanwaltschaft hätten Ermittlungen aufgenommen, teilte die Betreiberin mit. Das Umweltministerium als atomrechtliche Aufsichtsbehörde wurde ebenfalls unterrichtet.

Finsterer Cousin unserer Galaxie

Mysteriöse „Dragonfly 44“: Astronomen entdecken eine „dunkle Milchstraße“

New Haven/Evanston. (dpa) Ein internationales Team von Astronomen hat eine Art dunklen Cousin der Milchstraße entdeckt. Die Galaxie namens „Dragonfly 44“ (Libelle 44) im Sternbild Haar der Berenike enthält fast keine Sterne und besteht zu 99,99 Prozent aus der mysteriösen Dunklen Materie.

Das berichten die Forscher um Pieter van Dokkum von der US-amerikanischen Yale-Universität im Fachblatt „The Astrophysical Journal Letters“. Nur 0,01 Prozent sind demnach

leuchtende Sterne. Die Astronomen nutzten das W. M. Keck Observatorium und das Gemini North Teleskop, die beide auf Hawaii stehen.

Dunkle Materie ist eine rätselhafte unsichtbare Form von Materie, die sich nur über ihre Schwerkraft bemerkbar macht. Kosmologischen Untersuchungen zufolge ist sie im Universum rund fünfmal häufiger als die uns vertraute Materie, aus der die Erde, das Sonnensystem und wir Menschen bestehen. Worum es sich bei dem Stoff handeln könnte, ist ei-

nes der größten Rätsel der modernen Physik.

„Dragonfly 44“ ist den Angaben zufolge ein diffuser Klumpen in etwa von der Größe und Masse unserer Heimatgalaxie, der Milchstraße. Zuvor waren bereits Zwerggalaxien gesichtet worden, die einen ähnlich hohen Anteil Dunkler Materie besitzen. Diese haben jedoch rund 10000 Mal weniger Masse als „Dragonfly 44“. „Was wir letztlich wirklich verstehen wollen, ist, was Dunkle Materie ist“, sagt Pieter van Dokkum.

Verliebt in die Giganten der Landwirtschaft

Tammo und Jörn Gläser machen weltweit Jagd auf die schönsten Traktoren – Sie inszenieren Feldhäcksler und Gülletechnik wie großes Kino

Von Christina Sticht, dpa

Rodewald. Sie fotografieren, filmen und lassen eine Kamera-Drohne steigen: Wer Jörn und Tammo Gläser mit ihrer Ausrüstung sieht, könnte denken, dass hier ein Musikvideo entsteht. Die Brüder zücken ihre Kameras allerdings für keinen Popstar, sondern für einen Trecker samt Kurzschneiben-Egge. „Das ist ein Fendt 939 Vario, vorgestellt erst im letzten Herbst, gebaut im Allgäu“, sagt Tammo Gläser (30) mit strahlenden Augen. „Er hat ein komplett neues Grün.“ Sein zwei Jahre jüngerer Bruder Jörn ist für den Dreh auf einem Feld in der niedersächsischen Provinz extra aus Augsburg angereist.

Fotos aus Rodewald im Kreis Nienburg stellen sie noch am gleichen Abend auf Facebook ein. Zudem werden ein paar Minuten der fünfstündigen Dreharbeiten auf einer neuen

DVD landen. Die jungen Männer haben, inspiriert von ihrer Leidenschaft für Traktoren, Mährescher & Co., ein florierendes Unternehmen aufgebaut: Inzwischen reisen sie um die Welt, um Landwirte in den USA, Australien oder Russland bei der Arbeit zu begleiten.

Stundenlange Aufnahmen

Ihre in der Wedemark bei Hannover produzierten DVDs werden in fünf Sprachen übersetzt und europaweit versandt. Stundenlang sind darauf über Felder rollende gigantische Maschinen zu sehen, Motoren dröhnen, und Staub wirbelt auf. Manches ist mit Musik unterlegt, der Sprecher informiert über Erträge und Struktur der jeweiligen Betriebe.

Wer schaut sich so etwas an? „Es sind Stadtmenschen darunter, die auf dem Land aufgewachsen sind“, sagt Tammo Gläser. Viele Frauen



Die Brüder Tammo (links) und Jörn Gläser mit ihren DVDs. Die beiden reisen um die Welt, um Landwirte bei der Arbeit aufzunehmen. Ihre Filme werden in fünf Sprachen übersetzt und europaweit versandt. Bild: dpa

Aus aller Welt

Explosion in Sportzentrum

Chimay. (dpa) Eine Explosion in einem belgischen Sportzentrum hat in der Nacht zum Freitag ein Mitglied eines Laufclubs getötet. Nach Angaben des Bürgermeisters der Gemeinde Chimay wurden vier weitere Anwesende verletzt. Zwei von ihnen erlitten schwere Verbrennungen. Die Ursache der Detonation war zu nächst unklar. Nach Angaben des Bürgermeisters lagerten in dem Gebäude Gasflaschen. Ob diese etwas mit dem Unglück zu tun haben könnten, blieb allerdings vorerst offen. Hinweise auf einen kriminellen oder terroristischen Hintergrund gab es keine.

Sturm facht Waldbrände an

Athen. (dpa) Ein Wald- und Buschbrand hat auf der griechischen Insel Chios in der Nacht zum Freitag sechs Menschen verletzt. Das berichtete der Athener Nachrichtensender Skai. Im ganzen Lande waren binnen 24 Stunden mehr als 50 Wald- und Buschbrände ausgebrochen. Die Feuerwehr setzte in Chios starke Einheiten ein, um die Flammen unter Kontrolle zu bringen. Wegen der stürmischen Winde konnten Löschhubschrauber und Flugzeuge nur begrenzt eingesetzt werden, sagte ein Feuerwehroffizier im Rundfunk.

Raumfrachter „Dragon“ dockt ab

Washington. (dpa) Nach rund einem Monat hat der private Raumfrachter „Dragon“ wieder von der Internationalen Raumstation ISS abgedockt. Der unbesetzte Frachter habe sich am Freitag mit rund 1300 Kilogramm



Die „Dragon“-Kapsel am Roboterarm der ISS. Bild: Nasa/dpa

Müll und wissenschaftlichen Experimenten an Bord auf den Weg zur Erde gemacht, teilte die US-Raumfahrtbehörde Nasa mit, die das Manöver auch live im Internet übertrug. Wenige Stunden nach dem Abdocken sollte der „Dragon“ in den Pazifik vor Mexiko platschen.